



Jouku Kawakami

Furcht: Horrorgeschichten aus dem modernen Japan (Band 2)

Panini 2025 · 192 S. · 8.99 € · 978-3-7416-4192-3 ★★★★★(★)

Der zweite Band der Reihe „Furcht: Horrorgeschichten aus dem modernen Japan“ von Jouku Kawakami setzt dort an, wo der erste aufgehört hat, und beweist erneut, dass das Grauen keine alten Ruinen oder übernatürlichen Monster benötigt, um unheimlich zu sein. In dieser Sammlung werden vertraute, alltägliche Umgebungen und moderne Technologien zur Bühne für beklemmende und unerklärliche Ereignisse. Ein KI-Bildgenerator, eine Dating-App oder ein entspannendes ASMR-Video – nichts, was das moderne Leben erleichtern soll, bleibt von der unheilvollen Atmosphäre dieses Manga verschont. Die Struktur des Werkes ist klar gegliedert: Es umfasst neun in sich abgeschlossene Kurzgeschichten, ergänzt um eine weitere Kurzgeschichte und eine Reportage, die jeweils mit einer „1“ gekennzeichnet sind. Diese Kennzeichnung und der offene Schluss beider Texte lassen stark vermuten, dass sie in einem zukünftigen Band fortgesetzt werden sollen. Für Neueinsteiger ist der Manga dennoch hervorragend geeignet, da die Hauptgeschichten ohne Vorkenntnisse aus Band 1 gelesen werden können.

Die Qualität der einzelnen Erzählungen variiert, was bei der Vielzahl an Storys nicht ungewöhnlich ist. Ein großer Pluspunkt ist die Fähigkeit des Autors, mit dem zu spielen, was nicht explizit gezeigt wird. Der Horror entsteht oft im Kopf des Lesers durch Andeutungen und ein Gefühl des Unbehagens, das lange nach dem Zuklappen des Buches nachhallt. Besonders die ASMR-Geschichte und auch die mit der Spielerei mit dem KI-Bildgenerator fand ich sehr gelungen, und sie haben auch in gewisser Weise ihre Spuren hinterlassen, weil wir vermutlich alle schon mit beiden Dingen direkten Kontakt hatten oder es vielleicht auch alltäglich nutzen. Andere Geschichten, wie beispielsweise diese mit dem Saugroboter, der im Kreis fährt, war mir persönlich dann zu abstrakt, und auch nach längerem Nachdenken habe ich einfach nicht so ganz den Grusel darin verstanden.

Die Qualität der einzelnen Erzählungen variiert, was bei der Vielzahl an Storys nicht ungewöhnlich ist. Ein großer Pluspunkt ist die Fähigkeit des Autors, mit dem zu spielen, was nicht explizit gezeigt wird. Der Horror entsteht oft im Kopf des Lesers durch Andeutungen und ein Gefühl des Unbehagens, das lange nach dem Zuklappen des Buches nachhallt. Besonders die ASMR-Geschichte und auch die mit der Spielerei mit dem KI-Bildgenerator fand ich sehr gelungen, und sie haben auch in gewisser Weise ihre Spuren hinterlassen, weil wir vermutlich alle schon mit beiden Dingen direkten Kontakt hatten oder es vielleicht auch alltäglich nutzen. Andere Geschichten, wie beispielsweise diese mit dem Saugroboter, der im Kreis fährt, war mir persönlich dann zu abstrakt, und auch nach längerem Nachdenken habe ich einfach nicht so ganz den Grusel darin verstanden.

Einige Erzählungen hätten in meinen Augen vielleicht noch ein oder zwei Seiten mehr gebrauchen können, um mehr Tiefe zu erhalten, wie beispielsweise die Geschichte direkt am Anfang auf dem Dachboden oder auch die mit dem Teams-Meeting. Die Kürze mancher Stories lässt somit Potenzial ungenutzt. Äußerlich und formal präsentiert sich der Manga im klassischen Stil, was das Lesen von rechts nach links bedeutet. Der Zeichenstil hebt sich wohltuend von kindlichen Manga-Designs ab und ist perfekt an die düstere Horroratmosphäre angepasst. Das Buch ist in meinen Augen eine gelungene Sammlung moderner Horrorgeschichten, die ihre Stärken aus der Alltäglichkeit ihrer Settings und der psychologischen Wirkung bezieht.